

LESERBRIEF

Wiler Brauchtum

Ist Weihnachten kein Wiler Brauch mehr?

In der neusten Ausgabe von «Schule aktuell», der Zeitschrift der Wiler Schulen, die dreimal pro Jahr erscheint, wird vom Brauchtum berichtet, das in den Schulen gepflegt wird. Im Vorwort der Schulpräsidentin heisst es richtigerweise, die Bräuche spielten eine wichtige Rolle für den inneren Zusammenhalt der Gesellschaft. Während die Weihnachten, Silvester und den Dreikönigstag als im «christlichen Zusammenhang» stehend bezeichnet, nennt sie die Fasnacht einen «heidnischen Brauch». Diese Art von Klassifizierung ist nicht gerade geschickt, denn sie gibt diesen Traditionen eine einschränkende (Weihnachten) beziehungsweise negative Wertung (Fasnacht), die völlig unnötig ist.

In der Zeitschrift werden dann die Bräuche näher beschrieben, was wohl der Bedeutung gleichkommt, welche die Schulpräsidentin ihnen gibt: der Räbeliechtli-Umzug, der Jahrmarkt, die Fasnacht und das Kranzbinden in der Adventszeit. Bei der Beschreibung des Kranzbindens liest man nichts von Weihnachten, obwohl es damit in direktem Zusammenhang steht und die Weihnachtszeit für die meisten Kinder und Erwachsenen wahrscheinlich die wichtigsten Festtage des Jahres sind. Warum das ausgeblendet wird, sei dahingestellt, die Vermutung liegt aber nahe, dass es aus Rücksicht auf nichtchristliche Religionen geschieht.

Auch das ist ungeschickt, denn es gibt nur wenige Eltern, die sich an traditionellen Weihnachtsfeiern in den Schulen stören, und die Mehrheit befürwortet sicher weiterhin diesen schönen Brauch, auch wenn man das in den Wiler Schulen vielleicht nicht überall so sieht. Dabei sollte es eigentlich bekannt sein, dass Weihnachten nicht nur ein christliches Fest ist, sondern seit langem Teil unserer Kultur geworden ist und darum auch von nichtreligiösen Menschen gefeiert und geschätzt wird.

Erwin Böhi

Kantonsrat
Thuraustrasse 8, 9500 Wil

Abenteuer aus fernen Ländern

KIRCHBERG. Am Freitag, 22. Januar, ist Michael Hug Gast beim Kulturverein open Ohr im Depot Kirchberg.

Michael Hug ist Kulturjournalist und Korrespondent diverser Tageszeitungen. Seit 15 Jahren schreibt er auch Reisereportagen: «Auf meinen Reisen kommt viel mehr zusammen, als ich veröffentlichten kann. Deshalb habe ich begonnen, meine Eindrücke in Büchern zu verarbeiten», sagt er. Im November ist der zweite Band der Grips-Trips-Reihe mit dem Titel «Tre Vulcani» erschienen. «Schreiben ist eine Form, lesende Menschen träumen zu lassen», sagt Michael Hug. Intensiv miterleben kann man Hugs Reisen in seinem Programm «Grips, Trips, Show & Tell», wo der Autor aus «Mediterranea» und «Tre Vulcani» liest, Fotos und Musik einspielt und dazu von seinen Abenteuern erzählt. Michael Hugs besondere Reise-Show spricht sowohl die Sinne als auch den Intellekt an. (pd)

Türöffnung im Depot Kirchberg ist um 20 Uhr, Beginn der Show um 20.30 Uhr.

Die Stimmung ist im Keller

Zur Beschreibung von Bassklängen werden gerne die Adjektive tief, brummend oder mächtig bemüht. Doch Dani Zieglers Bass ist viel mehr als das. Sein Instrument flüstert, lacht und erzählt Geschichten. Lied für Lied schafft es der Kabarettist mit der ikonischen Frisur das Publikum im Chällertheater staunen zu lassen, so virtuos und überraschend tanzen seine Finger auf dem Bundsteg des Viersaiters. Der Mann, der schneller zupft als sein Schatten, schreibt an diesem Abend eine Liebeserklärung an den Bass. Mit warmen, ruhigen Klangteppichen und aufregenden Rhythmen, die Horizonte öffnen. Und langsam versteht man auch, was Dani Ziegler meint, wenn er sagt: «Ein Song ohne Bass ist tot.»

Sie brummen im Akkord

Doch die Gitarre mit den dicken Saiten ist nicht das einzige, was an diesem Abend brummt. Ebenso weitläufig bekannt wie Zieglers virtuoses Bassspiel ist seine schlechte Laune, im Chällertheater unmissverständlich sichtbar gemacht mit einem sachlichen Diagramm am Flipchart; Stimmung über Zeit. Die Gleichung sei eigentlich ganz einfach, erklärt Ziegler: Die Stimmung des Publikums und die Stimmung des Künstlers müssen sich die Waage halten. Wenn sich die Zuschauer bestens amüsieren, muss halt dafür Zieglers Laune in den Keller sinken.

«Viele Leute glauben, ich kann nicht lachen», murrte der Kabarettist. Meistens scheint sich das auch zu bestätigen, aber dass es so nicht ganz stimmen kann ist ebenso offenkundig. Wenn das Publikum den Körper



Bild: Benjamin Pelzmann

Dani Ziegler verzieht keinen Mundwinkel – und wenn, dann höchstens nach unten. Am Freitag trat er im Chällertheater im Wiler Baronenhaus auf.

zum Schlagzeug macht und auf eine Basslinie ganz besonders enthusiastisch einsteigt, zeichnet sich auf den Lippen Zieglers trotz allem ein Lächeln ab. Um da mies gelaunt zu bleiben, ist er viel zu sehr Vollblutmusiker.

Musikschule für alle

Im Eiltempo rast Dani Ziegler an diesem Abend durch die Musiktheorie. Was braucht es für einen Hit, einmal abgesehen vom Bass? Interessante Rhyth-

men, originelle Harmonien, simple Melodien und einen Text vielleicht; auch wenn er als Bassist eigentlich nicht so viel von Texten hält. Immer anschaulich, immer unterhaltsam und immer hochkompetent führt Ziegler sein Publikum durch den Dschungel der Harmonielehre. Man staunt, nickt und weiss plötzlich, wie Jazz-Akkordfolgen aufgebaut sind. Auch die kompliziertesten Theoreme bricht er auf einfache Formeln herunter.

«Ein Lied wird erst zum Song, wenn es in Moll geschrieben ist», zum Beispiel.

Und immer dann, wenn die Köpfe vor musikalischem Wissen zu brummen drohen, wechselt Dani Ziegler an seinen Bass und wickelt das Publikum mit nachdenklichen oder lebendigen Stücken um seine Finger.

Zum allerersten Mal

An diesem Abend kann man Zeuge einer «Vorprobe» werden

und dem allerersten Auftritt mit diesem Skript beiwohnen, denn das abendfüllende Programm mit dem Titel «Bassmist» startet offiziell erst im April. Dani Ziegler wird vielen noch vor allem aus «Giacobbo/Müller» bekannt sein – sein einzigartiger Stil sowohl am Kabarett-Mikrofon als auch am Griffbrett des Basses werden das in absehbarer Zukunft wohl ändern.

Benjamin Pelzmann

Musik und die fünf Jahreszeiten

Die Bürgermusik Zuzwil hat am Samstag zu einem Abend mit vielfältiger Unterhaltung eingeladen. Neben der Musik standen Sketche, Schnitzelbänke, eine Tombola, Tanz und gemütliches Beisammensein im Zentrum.

LARISSA FLAMMER

ZUZWIL. Anfang Jahr findet traditionsgemäss in vielen Gemeinden der Unterhaltungsabend der Musikvereine statt. Am Samstag war es auch in Zuzwil so weit. In diesem Jahr hat jedoch auch die fünfte Jahreszeit mit der Fasnacht sehr früh begonnen. Anstatt sich vor dieser Terminkollision zu fürchten hat die Bürgermusik Zuzwil die Fasnacht zu einem Teil des Mottos gemacht und präsentierte ihr musikalisches Können zum Rahmenprogramm der fünf Jahreszeiten.

Junge Musiker auf der Bühne

In zwei Blöcken trat die Bürgermusik unter ihrem Dirigenten Heinz Felix auf. Dazwischen durften auch die Nachwuchsmusiker der Zuzwiler Young Stars ihr Können zeigen. Elf Mitglieder zählt diese Jugendabteilung derzeit. Am Samstag wurden die Jugendlichen auf der Bühne von einigen Mitgliedern der Bürgermusik unterstützt. In dieser Zusammensetzung durften die jungen Musiker unter Dirigent Martin Asmacher einige Stücke zum Besten geben. Besonders beeindruckend war die Interpretation des Lieds «Skyfall» aus dem gleichnamigen James-Bond-Film. Das Musikrepertoire der Bürgermusik reichte von der «Zuzwiler Parade» über Walzer und Marsch bis hin zum «Brasil Samba». Ebenfalls gelungen war

ein Medley aus verschiedenen Stücken aus dem Musical «Grease».

Sketche und Schnitzelbänke

Das Rahmenprogramm in der Zuzwiler Turnhalle bestand aus verschiedenen kurzen Sketchen zwischen den Musikstücken. Diese waren in Szenen aus den fünf Jahreszeiten eingebettet. Frühlingserfühlungen kamen bei einem Zoo-besuch auf, während eine Wanderung in den Bergen

den Sommer repräsentierte. Dabei wurde klar, dass die aktuellen Probleme auf eine falsche Kinderziehung zurückzuführen ist. Weil Kinder immer aufessen mussten, damit die Sonne scheint, müssen wir uns heute mit Übergewicht und Klimaerwärmung befassen. Der Herbst führte auf die Jagd und an einen Herbstmarkt. Im Winter wurde Raclette gegessen und die Weihnachtseinkäufe erledigt. Der beste Teil des Zwischenpro-

gramms kam zum Schluss. Im Rahmen der fünften Jahreszeit führten zwei Musiker eine Schnitzelbank auf, die auch in der Wiler Bulle nicht fehl am Platz wäre. Das Angebot des Abends beschränkte sich nicht nur auf das Programm auf der Bühne. Neben einem Nachessen wurden auch ein Quiz und eine Tombola organisiert. Im Anschluss lud das Duo Ruedi und Lothar zum Tanzen und die Musikantenbar zum Verweilen.



Bild: Larissa Flammer

Die Bürgermusik spielte unter der Leitung von Heinz Felix.

Instrumente

Noch immer in guter Verfassung

Vor 20 Jahren wurde die Bürgermusik dank der Grosszügigkeit des Zuzwiler Gewerbes mit neuen Instrumenten ausgestattet. Auch die Musiker der Zuzwiler Young Stars können diese von der Bürgermusik ausleihen. Nur sehr wenige Mitglieder der Bürgermusik besitzen eigene Instrumente. Derzeit sind sogar einige Instrumente eingelagert, da die Bürgermusik weniger Mitglieder zählt als noch vor einigen Jahren. Die Instrumente sind immer noch in guter Verfassung. Manchmal müssen zwar Ventile ausgetauscht oder neu eingestellt werden, bei guter Pflege werden diese Instrumente aber noch lange halten. Präsident Max Kappler zieht auch für die Zukunft eher nur eine teilweise Neuinstrumentierung in Betracht. Dies mache auch aus finanzieller Sicht mehr Sinn. Die Uniformen der Bürgermusik sind auch bereits 19 Jahre alt. Üblicherweise werden Uniformen während 23 bis 24 Jahren getragen. Eine Neuinstrumentierung der Bürgermusik steht in näherer Zukunft also wieder bevor. (lsf)